

Wohnung für Fussballfans

gibt es
3 eine
elzimmer:
eber
tten an.

meter-Wohnung
Terrasse an zen-
Angebot von Mo-
re Wohnung für
ieten und in die-
igen Sohn Joshua
einer Nachbarin
kompliziert», sagt
an: «Hauptsache,
n, hat es auch ei-
wir einige Spiele
allein erziehende
n diese Aktion et-
zu verdienen.
als Globetrotterin
Wohnung schon
t sei das sehr gut
habe sie keine
s die Wohnung
ie inzwischen we-
sich auf Besuch
um wäre eigent-
breakfast zu eröff-
n Leute aus ande-
ind, und ich habe
uen in die Men-
re ihr, wenn eine
eisterten Kindern
Joshua fände es
Zimmer ein Kind
re allerdings bes-
en wäre, denn ich
n für Buben.»

gesetz
www.sleep-in.ch
nung zur Verfü-
ige der 250 ande-
Zimmer oder ein
ieten und freuen
Kochen, Fussball-
n. Einige sind auch
ndschaft in Natu-



BILD SOPHIE STIEGER

Monica Sievi will ihre Wohnung vermieten, um einen Zustupf zu verdienen.

ralien abgelten zu lassen. Gegründet wurde die Plattform im Februar von Patrick Tschan und Roberto Greuter. Die beiden Basler Fussballfans möchten internationale Fussballfreundschaften fördern und rufen dabei, ganz im Fussballjargon, zu Fairplay auf. Sie betreiben die Website als Hobby und hoffen, dass die Stimmung an der Euro 08 ebenso toll sein wird, wie sie an der WM in Deutschland war: «Wir möchten, dass eine offene und gastfreundliche Schweiz und nicht Diskussionen über Sicherheitsvorkehrungen in Erinnerung bleiben», sagt Tschan. Der 45-jährige Kommunikationsberater wird nächstes Jahr selbst auf dem Rasen stehen und in Österreich mit dem Schweizer Team an der Schriftsteller-Europameisterschaft antreten.
Welche Teams an der Euro 08 in Zürich

spielen, steht noch nicht fest. Deshalb erstaunt es nicht, dass die Nachfrage für die auf sleep-in angebotenen Zimmer bisher relativ klein ist. Für Zürich hat sich auf der Webseite erst ein einziger Interessent eingetragen.

Unverwüstliche Zimmer gesucht

Allerdings handelt es sich bei diesem Interessenten um die Juniorenmannschaft des FC Klagenfurt, die gleich etliche Betten benötigen wird und «grosszügige, unverwüstliche Zimmer» sucht. Welche Befürchtungen da bei den Gastgebern aufkommen könnten, war dem Fussballklub offensichtlich klar, und so ergänzte er die Anzeige mit dem Hinweis: «Für allfällige Renovationsarbeiten kommen wir selbstverständlich auf.»

Eltern sollen an den Schulen mitwirken

Ab nächstem Schuljahr gilt in der Stadt Zürich ein neues Elternreglement. Jede Schule soll – entsprechend der im neuen Volksschulgesetz verankerten Mitwirkung von Eltern – einen Elternrat erhalten. Die in den Elternrat gewählten Vertreter sollen die Entwicklung der Schule mitgestalten helfen. Sie sollen etwa mitreden dürfen, wenn es um das Programm der Schule, die Gestaltung des Pausenplatzes oder des Schulhauses geht. Ziel sei eine «partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternschaft», schreibt das Schul- und Sportdepartement.

Das letzte Wort haben die Schulen

Das neue Elternreglement sieht eine Mitarbeit und Mitsprache der Eltern vor, nicht aber eine Mitbestimmung. Die letzte Entscheidung liege immer bei der Schule, betont das Departement. Besonders hervorgehoben wird eines: Zu Personalentscheidungen oder didaktischen Fragen haben Eltern nichts zu sagen.

Einzelne Schulen arbeiten schon länger mit Eltern gremien zusammen. Auch in Zukunft ist die konkrete Ausgestaltung des Elternrats Sache der einzelnen Schule. Bis zum Schuljahr 2009/10 aber sollen alle städtischen Schulen Elternräte aufgebaut haben. (oku)

Mehr Attestlehren für Jugendliche

Die Sieger des vom Sozialdepartement lancierten Wettbewerbs zur Integration von Jugendlichen mit schwierigen Voraussetzungen sind folgende Organisationen: Der Verein Social Input aus Aarau, das Heks-Lernwerk und die Jugendseelsorge der katholischen Kirche. Die drei Gewinner der insgesamt 35 Wettbewerbsteilnehmer erhalten vom Sozialdepartement je 15 000 Franken, um ihre eingesandten Projekte im Detail auszuarbeiten. Jugendliche mit schwierigen Voraussetzungen sind solche, die für eine reguläre Lehrstelle keine Chancen haben. Sie sollen durch eine strukturierte Attestlehre, früher hiess das Anlehre, die Möglichkeit erhalten, zu arbeiten und ihre Defizite zu kompensieren. Die Wettbewerbssieger sind alles Institutionen, die Attestlehren offerieren und Anschlusslehren in Aussicht stellen.

Social Input will mit seinem Beitrag «Die Autonauten» junge Männer in einer Garage befähigen, sich in die Ersatzteilaufbereitung einzuarbeiten. Das Heks wiederum richtet sich mit «Fit Attest» an junge Frauen, die je nach Fähigkeit in einer privaten Firma oder dem Schmuck- und Designatelier Lernwerk unterkommen. Und schliesslich will die Jugendseelsorge der katholischen Kirche mit «Job Box - Begin & Win» Jugendliche unter Anleitung in die verschiedensten Aufgaben von katholischen Pfarreien einführen wie Umgebungs-, Reinigungs- und einfache Büroarbeiten. (mq)

U-Oerlikon auf Halde geplant

